

Stiftung Haus Hall Arbeit	QM-Handbuch	Seite 1 von 5
	Handlungskonzept 2. Lebensraum	

0. Präambel

Das Rahmenkonzept Werkstätten Haus Hall bildet die Basis der Arbeit in den Werkstätten.

Das Handlungskonzept Zweiter Lebensraum ist als Ergänzung zum Rahmenkonzept - Werkstätten Haus Hall - zu verstehen.

Im Handlungskonzept sind ausschließlich die Gliederungspunkte aufgeführt, die das Rahmenkonzept um differenzierte einzelne Leistungen erweitern.

1. Grundlagen

1.1 Begriffsbestimmung

In den Werkstätten Haus Hall arbeiten mehr als 1300 Menschen an den gemeinsamen Zielen und wir verstehen uns als Mitarbeiter. Um eine eindeutige Rollenzuordnung zu erhalten, sprechen wir nachfolgend von Mitarbeitern und Beschäftigten und verwenden gleichzeitig die männliche Form. Mitarbeiter sind alle mit einem Arbeitsvertrag der Werkstätten Haus Hall verbundenen Menschen. Beschäftigte sind alle im arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnis durch einen Werkstattvertrag mit den Werkstätten Haus Hall verbundenen Menschen. Im Bereich des Eingangsverfahren und der Berufsbildung werden die Beschäftigten Teilnehmer genannt. Wenn nichts Anderes benannt ist, beziehen sich alle Nennungen von Paragraphen auf das Neunte Sozialgesetzbuch in neuer Fassung.

1.4 Landesrahmenvertrag NRW und Rahmenleistungsbeschreibungen

Hervorzuheben sind die fachkundigen, bedarfsgerechten Pflegeleistungen und Prophylaxen bis hin zu behandlungspflegerischen Leistungen, sofern keine Pflegefachkraft erforderlich ist.

Der Zweite Lebensraum ist fachlich sowie räumlich umfangreich auf pflegerische Bedarfe eingestellt.

Im Nahbereich der Gruppenräume befinden sich Pflegebäder und –toiletten mit der Möglichkeit auch liegend zu pflegen. Entsprechende Ausstattung mit geeigneten Medizinprodukten wie z.B. Liftern und Pflegeliegen, sind vorhanden.

Durch den überwiegenden Einsatz von Heilerziehungspflegern, ist die fachliche Eignung sichergestellt. Pflegestandards der Stiftung Haus Hall werden stetig durch die verantwortliche Pflegefachkraft der Stiftung aktualisiert. Ebenso steht die Pflegefachkraft bei speziellen Fachthemen und individuellen Fragestellungen beratend zur Verfügung. Zudem erfolgt die Unterweisung und Schulung der Gruppenleiter insbesondere zu behandlungspflegerischen Tätigkeiten über die Pflegefachkraft.

Durch die Pflegefachkraft der Stiftung erfolgt auch die Abgrenzung behandlungspflegerischer Maßnahmen, die nicht in dem Kompetenzbereich der Gruppenleiter der Werkstätten liegen. Bei entsprechendem Bedarf und Bewilligung durch die Krankenkasse, ist es möglich diese Behandlungen im Tagesablauf der Werkstätten durch entsprechende (externe) Pflegekräfte vor Ort zu ermöglichen. In enger Kooperation mit dem Personal wird geprüft, ob geeignete Rahmenbedingungen vorgehalten werden können.

Liegen Verordnungen für z.B. Krankengymnastik, Ergotherapie oder Logopädie vor, kann dies im Tagesverlauf durch die Praxen in den Räumlichkeiten der Werkstätten stattfinden, wenn die individuelle Förderung während der Arbeitszeit hilfreich ist. Es wird geprüft, ob ein entsprechendes Raumangebot zur Verfügung steht.

1.6 Personenkreis

Das Handlungskonzept zielt auf die Betreuung und perspektivische Entwicklung der persönlichen und arbeitsbezogenen Fähigkeiten von Menschen ab, die aufgrund

- schwerster geistiger Behinderung,
- schwerer Körperbehinderung und/oder Sinnesbehinderung,
- erhöhter Pflegebedürftigkeit oder
- herausfordernder Verhaltensweisen (s. Handlungskonzept Herausforderndes Verhalten Werkstätten),

besonderer Bedingungen bedürfen, um am Arbeitsleben teilhaben zu können. Mit diesem Handlungskonzept werden die Rahmenbedingungen und inhaltlichen Aspekte beschrieben, die eine Teilhabe am Arbeitsleben schwermehrfach behinderter Menschen der Hilfebedarfsgruppe 3 als Beschäftigte einer Werkstatt für behinderte Menschen, ermöglichen.

Stiftung Haus Hall Arbeit	QM-Handbuch	Seite 2 von 5
	Handlungskonzept 2. Lebensraum	

2. Teilhabeangebote

2.1 Arbeit

Die Wünsche und Vorstellungen der Beschäftigten, können von einem großen Teil des Personenkreises nicht verbal und/oder eindeutig interpretierbar verdeutlicht werden. Eine Selbstvertretungskompetenz besteht häufig nur begrenzt. Besonderes Augenmerk liegt daher darauf, wie es gelingen kann, die Wünsche, Vorstellungen, Neigungen und Interessen des Einzelnen zu erfahren, um die Teilhabe entsprechend zu gestalten.

Grundlage für dieses Erfahren ist der heilpädagogische Ansatz: *Wahrnehmen/ Verstehen/ Handeln*. Er findet Anwendung in jedem Tun der Gruppenleitung im Kontakt mit Beschäftigten. Bei den unterschiedlichen Verrichtungen, z.B. Arbeitssituationen, begleitenden Angeboten, Pflegesituationen, Mahlzeiten, beobachtet und erspürt die Gruppenleitung kleinste Reaktionen und überprüfen sie auf Hinweise zu Abneigungen und Vorlieben des Einzelnen. Bei leicht zu deutenden Reaktionen kann die Vorgehensweise direkt angepasst werden. Darüber hinaus findet ein Austausch und die Erarbeitung einer gemeinsamen Einschätzung und entsprechenden Gestaltung der Teilhabe durch die Teammitglieder der Arbeitsgruppe statt.

Um Verhaltensweisen der Beschäftigten als Lösungsmöglichkeiten des Einzelnen verstehen zu können, findet eine Auseinandersetzung statt, mit

- der fachlichen Einschätzung des Behinderungsbildes und deren Auswirkungen
- bisherigen Erfahrungen
- der Lebensgeschichte

Eine weitere Möglichkeit, die Wünsche des Einzelnen zu erfassen, ist die Einbeziehung vertrauter Bezugspersonen aus dem häuslichen Bezugssystem. Hierzu finden, je nach Bedarf, regelmäßige Übergabegespräche und Telefonate statt. Auch Übergabebücher oder andere Medien dienen dem Ziel. Verbindlich findet einmal im Jahr ein Jahresaustauschgespräch statt.

Nach entsprechender Diagnostik werden Mittel der Unterstützten Kommunikation genutzt, um die Selbstvertretungskompetenz der Beschäftigten zu verbessern.

Teilhabe am Arbeitsleben bedeutet, entsprechend der Bedarfe von Menschen mit schweremehrfachen Behinderungen, eine besondere Atmosphäre zu schaffen, in der

- Arbeit
- Wahrnehmung und Kommunikation
- Körperliche Aktivitäten
- Soziales Miteinander
- Und lebenspraktische Belange

gleichberechtigt nebeneinander gelebt und weiterentwickelt werden. Alle Angebote und Verrichtungen, die neben der Arbeitstätigkeit stattfinden, dienen als Basis, um Stärken entfalten zu können und Grundlagen für eine Erweiterung der Selbstvertretungs- und Arbeitsfähigkeiten zu schaffen. Durchweg liegt der Focus auf den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen, bei gleichzeitigem Ziel, Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Dies gelingt z.B. im gemeinsamen Erleben bei Snoezel - Angeboten oder Spaziergängen sowie gemeinsamen Tun bei Gruppenarbeiten, Mahlzeiten, beim Musizieren und Singen.

2.1.1 Arbeitsfachlichkeiten

Entsprechend der Bedarfe des Personenkreises, werden überwiegend Aufgaben angeboten, die eine tätigkeitsorientierte oder arbeitsplatzorientierte Qualifizierung voraussetzen. Es handelt sich um Tätigkeiten von geringer Komplexität, aus den Segmenten Montage, Verpackung und Entsorgung/Recycling.

Ein eigenes Aufgabenfeld ist das künstlerisch-kreative Arbeiten, z.B. im Rahmen von Auftragskunst.

Aufgaben tätigkeitsorientiert:

- niedrige Schwierigkeitsstufe,
- auch ohne Werkzeuge und ohne Verstehen des Sinnzusammenhangs ausführbar,
- ständige Anleitung durch eine Fachkraft,
- Übertragbarkeit des Erlernten nicht erwartet;

Aufgaben arbeitsplatzorientiert:

- genau definierte, sinnvoll zusammengefasste Arbeitsschritte,
- mit einfachen, bekannten Werkzeugen und Materialien ausführbar,
- gesamter Arbeitsprozess muss nicht erfasst werden,

Stiftung Haus Hall Arbeit	QM-Handbuch	Seite 3 von 5
	Handlungskonzept 2. Lebensraum	

- Vorstrukturierung durch eine Fachkraft.

Für einzelne Beschäftigte besteht Bedarf an anderen Fachlichkeiten oder höheren qualitativen Anforderungen. Unter Berücksichtigung der Relation zum Aufwand, werden entsprechende Aufgaben in Kooperation mit Arbeitsgruppen anderer Abteilungen der Werkstätten angeboten.

In besonderer Weise gilt für das Arbeitsangebot, dass die Arbeit dem Menschen anzupassen ist und nicht der Mensch sich der Arbeit anpassen muss. Handlungsabfolgen von Arbeitstätigkeiten werden zergliedert, wodurch einzelne Arbeitsschritte mit geringer Anforderung entstehen. Je nach Fähigkeit des Einzelnen können Aufgaben gestaltet werden, mit einem oder mehreren Teilarbeitsschritten. Der Einsatz von Schiebetischen, ermöglicht die Bearbeitung von Handlungsabfolgen durch mehrere Beschäftigte in Gruppenarbeit. (Erläuterung Schiebetisch: Die Werkstücke werden auf einer Laufschiene mit Schlitten von einem Beschäftigten zum nächsten weitergereicht und als Teilarbeitsschritt bearbeitet.)

Eine enge Anleitung, wiederholte anschauliche und verbale Anweisungen, Impulsgebung oder Handführung, durchgängige Anwesenheit, bis hin zu Körperkontakt und der Einsatz individuell angepasster Vorrichtungen und technischer Hilfen, unterstützen die Ausführung der Arbeitstätigkeiten.

2.1.3 Arbeitsplatzgestaltung

Entscheidende Faktoren für die Gruppenstruktur und Gruppengröße sind

- die Schwere der Intelligenzminderung, körperlichen und/ oder Sinnesbehinderung
- der Aufwand in der Pflege
- bestehende Auffälligkeiten im Verhalten der zu betreuenden Beschäftigten

Entsprechend der gültigen Leistungsvereinbarung wird die für die Hilfebedarfsgruppe 3 zur Verfügung stehende Personalressource eingesetzt.

Jeder Gruppe steht ein eigener Gruppenraum zur Verfügung, der

- sich in der Raumgröße an der Anzahl der Beschäftigten und ihrer behinderungsbedingten Erfordernisse orientiert (z. B. großer Rollstuhl, Rollator, Gehtrainer, Bewegungstrainer).
- baulich nach Möglichkeit entsprechend der Bedarfe gestaltet ist (z.B. Breite der Türen, keine Türschwellen)
- es den Gruppenleitern erlaubt, trotz Abtrennungen / Ecken / Nischen zur Reizreduzierung einzelner Beschäftigter, die notwendige Aufsicht zu führen (z.B. mittels Spiegel),
- ausreichend Platz bietet, für die Lagerung von Essenswagen, Thermoporten, Arbeitsmaterial und Hilfsmitteln (z.B. Werkzeuge, Vorrichtungen, Maschinen)
- Ruhemöglichkeiten bietet,
- mit behinderungsgerechtem Mobiliar ausgestattet ist, das differenzierte Arbeitssituationen (Einzel-, Gruppenarbeitsplätze, Schiebetischsituationen) zulässt
- der die Einnahme von Mahlzeiten in Tischgemeinschaften ermöglicht
- über einen direkt zugänglichen und gut zu beaufsichtigenden Außenbereich verfügt
- für die intensive Einzelförderung nach Möglichkeit geeignete Nebenräume vorhält. Bei besonderen Bedarfen einzelner Beschäftigter, werden diese entsprechend ausgestattet (z.B. Polsterung, Schallschutz, Ruhemöglichkeit, Pflegebett, Einzelarbeitsplatz). Wenn erforderlich, können Gruppenarbeitsplätze für Kleingruppen in Nebenräumen eingerichtet werden (z.B. Schiebetische).

Aufgrund der oben genannten Faktoren besteht Bedarf an speziellen, gruppenübergreifenden Funktions- und Pflegeräumen, sowie besonderen Förder-, Arbeits- und Pflegehilfsmitteln:

- Ausgestatteter Snoezelraum (z.B. Wasserbett, Matten, Lichtsäulen, Installationen für optische und akustische Reize)
- Bewegungsraum
- Ruheräume, Reiz arm gehalten oder ausgestaltet (z. B. Hängekorb, Hängematte, Liegen, Betten)
- Rollstuhlfahrertoilette
- Dusche
- hydraulische Pflegeliege / Duschliegewagen
- Lifter
- Werkzeuge, Handmaschinen (ggf. Druckluftversorgung), individuell angepasste Vorrichtungen
- Hilfsmittel zur basale Stimulation (z. B. Massagegerät, Fön, Trockendusche)
- Geräte zur Musikerfahrung (z.B. Musikanlage, Gitarre, Flöte, Orffinstrumente, Klangschale, individuell mittels Kopfhörer)

Stiftung Haus Hall Arbeit	QM-Handbuch	Seite 4 von 5
	Handlungskonzept 2. Lebensraum	

- Material zur Wahrnehmungs-, Bewegungsförderung und Arbeitsanbahnung (z.B. heilpädagogisches Beschäftigungsmaterial, Rollfiets, Tandem)

Die Gruppen sind überwiegend in räumlicher Nähe zueinander untergebracht, so dass möglichst zwei Gruppen über eine Verbindungstür wechselseitig zu erreichen sind. Erforderliche Aufsicht sowie gegenseitige Unterstützung der Gruppenleiter werden so ermöglicht.

2.2.1 Berufliche Bildung

Mit einem eigens vorgehaltenen bevorzugten Lernort wird eine fundierte berufliche Bildung für Personen angeboten, die auf intensive, in besonderer Weise individuelle Unterstützung angewiesen sind. Die Gruppenleiter unterstützen den Teilnehmer sehr kleinschrittig bei der Ausführung der Tätigkeiten (anfänglich z.T. mit Handführung) und in sozialen Situationen. Unter diesen Rahmenbedingungen kann sehr individuell eine Arbeitsanbahnung stattfinden, die das eigene Tempo der Entwicklung berücksichtigt. Sollten sich Lernschritte nicht festigen können, ist es auch möglich immer wieder die notwendige Unterstützung zu bekommen, einen oder sogar mehrere Arbeitsschritte auszuführen. Zudem geschieht dies durch Einzelangebote während der theoretischen Begleitung der beruflichen Bildung.

2.2.4 Lebenslanges Lernen (Erwachsenenbildung)

Die außerberufliche Bildungsmöglichkeit ist ein essenzielles Instrument zur Weiterentwicklung sozialer Integration, wie der Ausbau von Selbstbefähigung und Selbstständigkeit. Die begrenzten Möglichkeiten der Erwachsenenbildung die dem Personenkreis gerecht werden, beziehen sich individuell auf die Interessen, Bedürfnisse und Lebenssituationen. Den Beschäftigten fällt es überwiegend schwer deren Vorlieben zu äußern, somit ihre Bildungsbedürfnisse zu benennen. Die Hilfestellung der Gruppenleiter kommt zum Einsatz. Die freie Entfaltung der Persönlichkeitsentwicklung kann durch die Aneignung von Fähigkeiten, Ressourcen oder Vermittlung von Kenntnissen dabei unterstützen, eine selbstbestimmte Lebensweise zu führen.

Gegebenenfalls wird eine Teilnahme ermöglicht, indem der Gruppenleiter den Beschäftigten zum Kursangebot begleitet.

Zudem finden im regulären Tagesverlauf eine große Anzahl an begleitenden Angeboten statt.

4. Vernetzung

4.2 Mit Beratungs- und Fachdiensten in der Region

Für die Anliegen dieses Personenkreises findet eine Kooperation in der überregionale Fach AG für Menschen mit hohem Assistenzbedarf statt. Mitglieder sind zuständige Gruppenleiter der Förderbereiche der Werkstätten für behinderte Menschen des Bistums Münster. Fachliche Themen werden ausgetauscht und gegebenenfalls für übergeordnete Stellen ausgearbeitet.

5. Organisation der Werkstätten

5.1 Arbeits- und Gesundheitsschutz

Neben allen im Qualitätsmanagement verankerten Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, ist für den Personenkreis umfängliche Aufsicht sichergestellt. Gruppengrößen sind so organisiert, dass sie durch Mehrkopfteams begleitet werden. Nachbargruppen organisieren ihre Zusammenarbeit und sind in Rufweite erreichbar. Falls erforderlich, werden Notrufsysteme für Gruppenleiter zur Verfügung gestellt.

5.3 Personalentwicklung

Entsprechend des Personenkreises, ist die fachliche Ausrichtung der Gruppenleiter heilpädagogisch und pflegerisch. Überwiegend erfolgt der Einsatz von Heilerziehungspflegern als Fachkraft.

Die Leitung der Abteilung am Hauptstandort verfügt über ein Studium mit fachlich fundiertem heilpädagogischem Wissen und steht in enger Kooperation mit den Leitungen des Zweiten Lebensraumes an Zweigstellen.

Besonderes Augenmerk von Leitung liegt bei der Personalentwicklung

- auf der fachlichen Kompetenz, sowohl des heilpädagogischen, wie auch des pflegerischen Wissens
- der Teamzusammenarbeit, da die Begleitung der Beschäftigten durch Mehrkopfteams erfolgt und
- auf den psychischen Belastungen der Gruppenleiter durch die Arbeit mit Menschen mit herausforderndem Verhalten, sowie der Spannweite an Anforderungen durch den Personenkreis.

Stiftung Haus Hall Arbeit	QM-Handbuch	Seite 5 von 5
	Handlungskonzept 2. Lebensraum	

Schwerpunkte der Personalentwicklung liegen in der Förderung der Bereitschaft zur Reflexion des beruflichen Handelns und der persönlichen Anteile, um ein Gleichgewicht, zwischen fachlich und menschlich fundiertem Handeln und der eigenen Psychohygiene zu erhalten.

5.4 Weitere Leistungen

Die Mittagsmahlzeit und auch das Frühstück werden in den eigenen, den Beschäftigten vertrauten Gruppenräumen zu sich genommen. Diese Mahlzeiten werden im Gruppenverbund oder (wenn erforderlich) in Einzelsituationen geplant und angeboten. So erhält jeder Beschäftigte die erforderliche Unterstützung und Begleitung in allen Belangen durch die Gruppenleiter.

Mitgeltende Unterlagen (NICHT an dieser Stelle aufrufbar)

Hierzu bitte den Balken am rechten Bildschirmrand ganz nach unten ziehen. Unter der roten Überschrift „Mitgeltende Unterlagen“ finden Sie die entsprechenden Verlinkungen.

→ [Durchführungskonzept EV BBM](#)